

Wer wurde noch verfolgt?

Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter

Während der Zeit des Nationalsozialismus konnten sich viele Menschen ihre Arbeit nicht aussuchen. Sie wurden zur Arbeit gezwungen und oft mussten sie sogar ihre Heimat verlassen. Das betraf vor allem zwei Gruppen.

1. Menschen, die als jüdisch verfolgt wurden

Zunächst durften viele von ihnen ihre Berufe nicht mehr ausüben. Sie wurden arbeitslos. Das Arbeitsamt zwang sie dann, schwere und schlecht bezahlte Arbeit anzunehmen. Als Deutschland den Zweiten Weltkrieg begann, mussten sie alle, so wie Renate und Anita, Zwangsarbeit verrichten. Später in den Konzentrationslagern mussten alle, die noch kräftig genug waren, arbeiten – bis sie vor Schwäche starben.

2. Menschen aus Ländern, die Deutschland überfallen hat

Als Kriegsgefangene kamen zum Beispiel die französischen Männer nach Sacrau in die Papierfabrik, in der auch Anita und Renate arbeiten mussten. Für die Firmen war das günstig. Weil sie den Arbeiterinnen und Arbeitern kaum Lohn bezahlen mussten, machten sie große Gewinne.

Diese Kriegsgefangenen wurden sehr unterschiedlich behandelt. Am schlechtesten ging es den Menschen aus den Ländern Osteuropas. Sie bekamen sehr wenig zu essen, waren in Barackenlagern untergebracht und mussten schwerste Arbeit verrichten. Die Hälfte der Gefangenen in diesen Lagern starb vor Hunger und Erschöpfung.



Aber auch Frauen, Jugendliche und alte Männer waren betroffen. Sie waren zwar keine Soldaten, sondern sie lebten einfach nur in den besetzten Ländern. In Polen, Russland oder der Ukraine wurden sie von deutschen Soldaten zusammengetrieben, mit Zügen nach Deutschland gebracht und dort zur Arbeit in Fabriken, in Krankenhäusern oder auf Bauernhöfen verteilt.



Iwan Schatkow musste sterben, weil er krank war und niemand sich um ihn kümmerte.

Wenn sie versuchten zu fliehen oder sich gegen die schlechte Behandlung zu wehren, wurden sie sehr hart bestraft. Sie wurden verhaftet und in Konzentrationslager transportiert. Häufig wurden sie sogar ermordet.